



# Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 29, Nr. 1  
9. Februar 2024

## Russland in den Prophezeiungen der Endzeit

*Manche fragen sich, ob Expansionismus ein Ziel der russischen Außenpolitik ist. Noch wichtiger ist die Frage, ob Russland in den Prophezeiungen der Bibel erwähnt wird!*

Von Mario Seigle

### INHALT

Russland in den Prophezeiungen der Endzeit .....	1
Wie findet man Frieden in einer unruhigen Welt? .....	7
Was ist die Kirche Gottes? .....	9

Die Vereinte Kirche Gottes hat drei neue Videos beim Videoportal YouTube ins Internet gestellt: „Zerbricht Amerika?“, „Bereuen und die Beziehung zu Gott vertiefen“, „Welchen besonderen Vorteil haben wir als Christen?“. Unser YouTube-Kanal hat zurzeit 2233 „followers“. Mit den YouTube „Shorts“ stehen jetzt insgesamt 143 Videos online zur Verfügung. Außerdem gibt es 70 Predigten der Vereinten Kirche Gottes im MP3-Format auf unserer „Gute Nachrichten“-Website.

Im Dezember 2023 genehmigte der Vorstand der Vereinten Kirche Gottes das Budget für ihre Arbeit im Jahr 2024. Vorgesehen sind vier neue Broschüren und die Fortsetzung unserer Verkündigung durch Anzeigen und die Publikationen INTERN und GUTE NACHRICHTEN.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 12. April 2024.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**

Tel.: (0228) 9 45 46 36  
info@gutenachrichten.org

Mehr als drei Jahrzehnte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 tritt Russland wieder aggressiv auf der Weltbühne auf und weckt Ängste vor einem neuen russischen Expansionismus. Angesichts der anhaltenden Aggression Russlands gegen die ehemaligen Sowjetrepubliken Georgien und Ukraine sind die Europäer und andere Nachbarn sehr beunruhigt und befürchten ein Übergreifen auf andere an Russland grenzende europäische Regionen wie Estland, Lettland und Litauen.

### Gottes „Zeitmaschine“

Sagt uns die biblische Prophetie etwas über die Zukunft Russlands? Natürlich werden viele Leser wissen wollen, was die Bibel über Russland zu sagen hat.

Dieses Land ist eine der großen Weltmächte und verfügt über eine der beeindruckendsten, modernsten und am besten ausgerüsteten Streitkräfte der Welt. Es hat auch das bei Weitem größte Territorium aller Nationen der Erde – mit fast der doppelten Landmasse des zweitgrößten Landes der Welt, Kanada.

Wenn es um Russlands Zukunft geht, steht uns keine Kristallkugel zur Verfügung, doch wir haben etwas viel besseres – die Heilige Schrift. Darin sagt uns deren Autor, der Schöpfergott: „Gedenkt des Vorigen, wie es von alters her war: Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich“ (Jesaja 46,9-10). Nur

Gott weiß genau, was die Zukunft bringen wird!

Der Apostel Petrus erwähnte „das prophetische Wort“ und ermahnte uns diesbezüglich wie folgt: „Ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petrus 1,19-21).

In diesem Sinn ist die Bibel eine Art Zeitmaschine, die Gottes Perspektive der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschreibt. Obwohl manche Vorhersagen der Bibel bereits vor langer Zeit in Erfüllung gingen, haben viele noch nicht erfüllte Prophezeiungen mit einer Phase der Geschichte zu tun, die noch vor uns liegt. Für diese Zeit werden verschiedene Ausdrücke in der Bibel verwendet, z. B. „die Zeit des Endes“, „am Ende der Zeit“ und „zur letzten Zeit“.

Gott offenbart, was in dieser Zeit unmittelbar vor der verheißenen Wiederkehr Jesu Christi geschehen wird und welche Nationen daran beteiligt sein werden. Aufgrund der Beschreibung, die wir in der Bibel finden, scheint eine dieser Nationen Russland zu sein.

Das Augenmerk der biblischen Prophezeiung richtet sich im Allgemeinen auf Israel und Jerusalem. Der Prophet Sacharja sagt uns sogar, wo Christus bei seiner Wiederkehr auf dieser Erde stehen wird: „Und der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, ►

wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin . . . Und der HERR wird König sein über alle Lande“ (Sacharja 14,3-4. 9).

Wie passt Russland hier ins Bild? Eine geografische Beschreibung, die wir in einer biblischen Prophezeiung finden, ist ein Indiz für eine bedeutende Rolle Russlands in den Ereignissen der Endzeit.

## Armeen zur Schlacht gerüstet

In einer Prophezeiung über die Endzeit nennt der Prophet Daniel einige Nationen, die an Kampfhandlungen beteiligt oder davon betroffen sein werden:

„Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen [Elberfelder Bibel: *zusammenstoßen*], und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das herrliche Land einfallen und viele werden umkommen. Es werden aber seiner Hand entrinnen Edom, Moab und der Hauptteil der Ammoniter.

Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern und Ägypten wird ihm nicht entrinnen, sondern er wird Herr werden über die goldenen und silbernen Schätze und über alle Kostbarkeiten Ägyptens; Libyer und Kuschiter werden ihm folgen müssen. Es werden ihn aber Gerüchte erschrecken aus Osten und Norden, und er wird mit großem Grimm ausziehen, um viele zu vertilgen und zu verderben. Und er wird seine prächtigen Zelte aufschlagen zwischen dem Meer und dem herrlichen, heiligen Berg; aber es wird mit ihm ein Ende nehmen und niemand wird ihm helfen.

Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande“ (Daniel 11,40-45; Daniel 12,1-2).

Die ersten Verse in Kapitel 12 sind eine wichtige Fortsetzung der Prophezeiung, da einige Theologen meinen, dass die letzten Verse von Kapitel 11 bereits erfüllt worden sind. Der Zusammenhang in Kapitel 12 zeigt hingegen, dass es um die Endzeit geht, kurz bevor Jesus Christus wiederkehrt und die Gerechten von den Toten auferstehen – was noch nicht stattgefunden hat (vgl. dazu 1. Korinther 15,22-23; 1. Thessalonicher 4,16).

Dieser Abschnitt beschreibt also einen endzeitlichen Konflikt zwischen zwei Allianzen. Die eine wird vom „König des Südens“ geführt, die andere vom „König des Nordens“. Eine weitere Streitmacht, die den König des Nordens bedrohen wird, befindet sich, von Jerusalem aus gesehen, im „Osten und Norden“ (oder vielleicht im „Nordosten“, da es im Hebräischen keinen Ausdruck für diese Himmelsrichtung gibt).

Wir behandeln diese Prophezeiung Daniels ausführlicher in unserer kostenlosen Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?*. Im Folgenden werden einige Highlights vorgestellt.

## Die Könige des Nordens und des Südens

Zur Zeit Daniels war die Region, die in der Prophezeiung vom König des Nordens beherrscht wird, Teil des medo-persischen Reiches. Danach herrschten die Griechen über diese Region, die sich dann die Römer ihrem Reich einverleibten. Das Römische Reich brach 476 n. Chr. zusammen, doch es gab Wiederbelebungen bis ins 20. Jahrhundert, von denen mehrere als das „Heilige Römische Reich“ in die Geschichte eingingen.

Die letzte Wiederbelebung des Römischen Reiches wurde 1923 vom italienischen Diktator Benito Mussolini ausgerufen, der sechzehn Jahre später den verhängnisvollen Stahlpakt mit Adolf Hitler schloss.

Den König des Nordens wird es ein letztes Mal geben, zur Zeit des Endes. Nachdem er provoziert wird, werden seine Streitkräfte in das Gebiet vom König des Südens einfallen. Die Prophezeiung in Daniel 11 zeigt uns, dass der endzeitliche König des Südens ein Bündnis von Ländern führt, die größtenteils südlich von Israel liegen, aber auch östlich und westlich, da die Heili-

ge Schrift einige von ihnen namentlich nennt: Edom, Moab, Ammon (deren frühere Heimat heute ein Großteil des Landes Jordanien war), Ägypten, Libyen und Äthiopien.

„Viele [Länder] werden niedergezwungen“, nachdem der König des Nordens ins Heilige Land eingedrungen ist (Daniel 11,41; Einheitsüberset-

# Intern

9. Februar 2024

Jahrgang 29, Nr.1

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

*Intern* erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder, Förderer und interessierte Leser herausgegeben. Der Inhalt von *Intern* wird teilweise von Beiträgen aus *Beyond Today* (BT) und *United News* (UN) der United Church of God, an *International Association* übernommen. Beide Publikation finden Sie online unter [www.ucg.org/beyond-today](http://www.ucg.org/beyond-today).

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,  
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,  
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,  
Dan Dowd, Victor Kubik, Len Martin,  
Darris McNeely, Tim Pebworth, Mario Seiglie,  
Rex Sexton, Brian Shaw, Paul Wasilkoff  
Vorsitzender: Len Martin  
Präsident: Rick Shabi

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

### Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507  
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

### E-Mail:

[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)

### Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org). Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

zung). Das deutet an, dass auch andere Länder in der Nähe Israels, die Daniel in seiner Prophezeiung nicht namentlich nennt, von der Invasion betroffen sein werden. Israels Nachbarn sind alle islamisch und in der Mehrheit arabisch.

Da die Länder, in die der König des Nordens nach der Provokation durch den König des Südens eindringt, islamisch sind, könnte das Bündnis, gegen das der König des Nordens kämpft, ein wiederbelebtes Kalifat sein, das schon lange ein Traum vieler Muslime ist. Manche islamische Fanatiker träumen ebenfalls von der Eroberung Europas, womit sie den Erfolg früherer islamischer Reiche wiederholen wollen, die Spanien, Portugal, Frankreich, Italien, Sizilien und Osteuropa sogar jahrhundertlang teilweise oder ganz besetzten.

In den letzten Jahren haben mehrere muslimische Führer und religiöse Persönlichkeiten den Wunsch geäußert, Rom als Sitz des Christentums und wichtige europäische Stadt zu erobern. Damit wäre angeblich die Überlegenheit des Islam gegenüber dem Christentum nachgewiesen.

Andere nicht arabische Länder wie Pakistan, das über Dutzende von Atomsprenköpfen verfügt, und der Iran, der möglicherweise bald über solche Waffen verfügen wird, sind ebenfalls fast ausschließlich islamisch – ebenso wie die arabischen Nationen, die sich zusammenschließen könnten, um eine iranische Vorherrschaft über sie zu verhindern.

Es sei daran erinnert, dass mehrere militante Strömungen der islamischen Religion viele Menschen im Westen überrascht haben, wie etwa al-Qaida und der sogenannte Islamische Staat (allgemein als ISIS bekannt), die eine Zeit lang große Teile der Welt, von der Atlantikküste Nordafrikas bis nach Afghanistan und Indien, in Mitleidenschaft gezogen haben.

Ihre Macht und Reichweite wurden durch westliche Interventionen stark eingeschränkt und in einigen Fällen nach jahrelangen blutigen Konflikten sowohl mit der lokalen Bevölkerung als auch mit ausländischen Kämpfern nahezu zerschlagen. Dennoch zeigt der rasche Aufstieg des ISIS, wie Gläubige aus aller Welt unter den richtigen Bedingungen zu einer großen Kraft zusammenwachsen können, wenn sie an die Gerechtigkeit der Sache glauben.

## „Gerüchte aus Osten und Norden“

Wie passt Russland in die Prophezeiung Daniels? Nachdem der König des Nordens in das Heilige Land eindringt, „erschrecken ihn Gerüchte aus Osten und Norden“ (Daniel 11,44). Da mehrere Länder von dieser Invasion betroffen sind, muss man mit einer Gegenreaktion rechnen, die in diesem Fall aus dem Osten und Norden (oder: aus dem Nordosten) erfolgen wird.

Östlich des Heiligen Landes finden wir mehrere islamische Länder, die die Einnahme der drittheiligsten Stätte des Islams – Jerusalem – kaum hinnehmen würden. Unter ihnen sind Jordanien, der Irak, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Bahrain, Oman, die Vereinigten Arabischen Emirate, der Iran, Afghanistan, Pakistan, einige vorwiegend muslimische Länder aus der ehemaligen Sowjetunion und Indien mit seinen 200 Millionen Muslimen. Nördlich des Heiligen Landes sind noch weitere muslimische Länder – der Libanon, Syrien, die Türkei und selbst Russland, das in einigen Regionen einen beträchtlichen muslimischen Bevölkerungsanteil hat.

Für die islamischen Länder des Nahen Ostens wäre eine europäische Invasion des Heiligen Landes, wie in Daniels Prophezeiung vorhergesagt, ein neuer Kreuzzug gegen den Islam. So haben viele Muslime das von den USA geführte militärische Vorgehen gegen den Irak und Afghanistan gesehen.

Es gibt Muslime, für die die Kreuzzüge nie zu Ende gegangen sind. Stattdessen sehen sie den Islam und das Christentum nach wie vor im Kampf um die religiöse Vorherrschaft auf dieser Welt. Diese Denkweise spiegelt sich heute in den Worten und Taten mancher Dschihadisten wider.

Genauso wie im Irak und Afghanistan geschehen, würde eine westliche Besetzung Jerusalems die Muslime in der Region in dem Bemühen vereinen, die modernen Kreuzfahrer zu vertreiben.

Ein Blick auf die Karte zeigt, dass es nördlich der islamischen Länder des Nahen Ostens und östlich der Region vom König des Nordens nur eine Großmacht gibt: Russland. Moskau liegt fast direkt nördlich von Jerusalem. Und wenn die Himmelsrichtung in Daniels Prophezeiung mit „nordöstlich“ übersetzt werden soll – was anhand des Tex-

tes auch möglich sein könnte –, dann gibt es nur ein mächtiges Land nordöstlich des Heiligen Landes: Russland, dessen riesiges Hoheitsgebiet sich weiter nach Osten ausdehnt als irgendein anderes Land in Asien.

Russlands Interessen im Nahen Osten sind vielseitig: politisch, wirtschaftlich, militärisch und sogar religiös. Aus diesem Grund engagierte sich Russland in den letzten 200 Jahren im Nahen Osten meist dann, wenn europäische Mächte ihre Interessen in dieser Region durchzusetzen versuchten. Weil der Nahe Osten nach wie vor für Russlands nationale Interessen wichtig ist, wird Russland auch in Zukunft im Nahen Osten mitmischen.

## „Könige vom Aufgang der Sonne“

In Daniel 11, Vers 44 lesen wir, dass Gerüchte aus dem Osten (wenn Osten im Sinne einer einzigen Himmelsrichtung zu verstehen ist) den König des Nordens erschrecken werden. Was könnte damit gemeint sein?

Das Buch der Offenbarung ergänzt bestimmte Aspekte der Prophezeiung Daniels, indem es zwei große Truppenbewegungen am Euphrat beschreibt, an der antiken Grenze zwischen dem Römischen Reich und den Ländern östlich des Euphrat. Das Heranrücken dieser Truppen aus dem Osten ist eine Reaktion auf die Invasion des Nahen Ostens durch den König des Nordens und eine Vergeltung für einen monatelangen Feldzug der europäischen Streitkräfte des Tieres mit offenbar fortschrittlichen Waffen, der in Offenbarung 9 als das erste von drei Wehen bezeichnet wird (Verse 1-12; vgl. 11,7; 17,8).

Die östliche Streitmacht schickt 200 Millionen Soldaten als Gegenangriff in die Schlacht, was die Offenbarung das zweite Wehe nennt. Dadurch stirbt ein Drittel der Menschheit, offenbar durch den Einsatz von Massenvernichtungswaffen (Offenbarung 9,13-18). Etwas später, unmittelbar vor der Wiederkehr Jesu Christi, überquert eine Armee, angeführt von „den Königen vom Aufgang der Sonne“, den zu diesem Zeitpunkt ausgetrockneten Euphrat. Das ist die sechste der letzten sieben Plagen, die zusammen das dritte Wehe sind (Offenbarung 16,12).

Wie bereits erwähnt, gibt es islamische Länder östlich des Heiligen Landes. ►



Noch weiter östlich sind Indien, China und Japan, aber auch Indonesien und Malaysia, die muslimisch sind. Man kann sich vorstellen, dass einige dieser Länder ein Bündnis bilden könnten, da der Nahe Osten auch für ihr nationales Interesse wichtig ist. Erdöl aus dem Nahen Osten ist für einige von ihnen sehr wichtig, und die Anhänger des islamischen Glaubens in Asien betrachten Jerusalem sowie Mekka und Medina in Saudi-Arabien als ihre heiligen Städte.

Natürlich wäre es für sie inakzeptabel, wenn ihre heiligen Städte von einer europäischen Macht eingenommen würden. Außerdem würde eine europäische Macht, die zumindest einen Teil des Nahen Ostens beherrscht, das Gleichgewicht von Macht und Wohlstand zu Ungunsten dieser Mächte verschieben.

China und seine asiatischen Verbündeten, einschließlich Russlands, die häufig gemeinsame wirtschaftliche, politische und handelspolitische Interessen haben, könnten eine weitere Möglichkeit für die Identität dieser östlichen Kräfte sein. In der Tat sind viele dieser asiatischen Nationen, einschließlich der muslimischen Nationen Asiens, bereits formell in einem Block namens „Shanghai Cooperation Organization“ zusammengeschlossen, der von China dominiert wird. Es ist anzumerken, dass eine Prophezeiung in Hesekiel viele dieser Länder in einer Koalition gegen Israel einige Zeit nach der Wiederkunft Christi zusammenbindet. Es scheint aber vernünftig zu sein, sie schon vor seiner Wiederkunft miteinander verbunden zu sehen.

Es gibt eine Reihe von Faktoren, die diese asiatischen Mächte in einen Konflikt im Nahen Osten hineinziehen könnten, z. B. die Bedrohung der Ölversorgung und der lebenswichtigen Seewege oder das Gefühl, dass ein mächtiges Europa seine Macht nach Osten ausdehnen will. China und Indien mit ihren 1,44 bzw. 1,38 Milliarden Einwohnern könnten sicherlich zu einer gewaltigen Militärmacht beitragen, und Russland ist nach wie vor eine Militärmacht mit modernster Technologie.

Es sei darauf hingewiesen, dass die asiatischen Mächte und andere Länder der Welt sich zunächst bis zu einem gewissen Grad der wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft Europas unterwerfen mögen, denn in der Offenbarung heißt es, dass die ganze Welt

das Tier oder Babylon, wie es auch genannt wird, anbetet oder sich vor ihm niederwirft. Aber das wird nicht von Dauer sein.

Die Bibel sagt voraus, dass der König des Nordens „mit großem Grimm ausziehen [wird], um viele zu vertilgen und zu verderben“, wenn er die Gerüchte „aus Osten und Norden“ vernimmt (Daniel 11,44).

Die in der Bibel prophezeiten Ereignisse der Endzeit betreffen u. a. eine große Macht östlich und nördlich des Heiligen Landes und östlich des Euphrat. Wer könnte diese Macht sein? Dazu könnten die vielen Muslime in Südasien, aber auch die Völker Russlands, Chinas, Indiens und Japans gehören.

Der letzte Marsch, um mit den europäischen Mächten im Heiligen Land zu wetteifern, wird sie in Harmagedon oder Megiddo im Norden Israels führen, aber sie werden sich dort nicht gegenseitig bekämpfen. Wenn Christus nach Jerusalem wiederkehrt, werden sie ihn dort bekämpfen, da sie ihn als ihren gemeinsamen Feind betrachten. In dieser großen Schlacht werden sowohl die europäischen als auch die östlichen Mächte vernichtet werden.

Es scheint also, dass der Aufstieg Russlands und seine Verflechtung mit China und anderen asiatischen Mächten einen großen Einfluss auf die Ereignisse der Endzeit haben werden, die zur Wiederkunft Christi führen. Deshalb sollten wir die aktuellen Entwicklungen, die diese führenden Nationen betreffen, aufmerksam verfolgen.

### **Letztendlich gute Nachrichten für Russland und die Welt**

Die biblische Erzählung hört zum Glück nicht mit der verheerenden Endzeitschlacht um Jerusalem auf. Die Prophezeiungen der Bibel beschreiben auch die wunderbare Zeit nach der heißen Wiederkunft Jesu Christi. Wir finden ermutigende Bibelstellen in dieser Hinsicht, die beschreiben, was geschehen wird, wenn Christus kommt, um die Völker zu regieren und damit diese Zeit des weltweiten Aufruhrs zu Ende ist.

Es ist unsere Hoffnung und unser höchstes Ziel, an seinem kommenden Reich teilzuhaben, denn dann wird endlich Frieden und Harmonie auf der Erde herrschen. Wollen auch Sie an diesem

Reich teilhaben? Darum geht es uns letztlich bei unseren Publikationen.

Wir finden eine der ermutigendsten Vorhersagen über die neue Weltordnung, die Jesus etablieren wird, beim Propheten Jesaja. Wir erfahren, dass Jesus zu Beginn seiner Herrschaft dem Krieg ein Ende setzen wird:

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.

Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sichel machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,2-4).

Bemerkenswert ist, dass die Sowjetunion den Vereinten Nationen ein Standbild schenkte, das diesen Abschnitt darstellt. Aber trotz aller Bemühungen ist es dem Menschen nicht gelungen, aus eigener Kraft Frieden zu schaffen. Gott sei Dank wird Gott den Frieden bringen, nach dem die Menschen sich so lange gesehnt haben.

### **Gog, Magog, Meschech, Tubal und der Fürst von Rosch**

Neben allgemeineren Prophezeiungen in diesem Beitrag über Mächte nördlich und östlich des Heiligen Landes, die gegen eine letzte Wiederbelebung des Römischen Reiches kämpfen (Daniel 11,44, Offenbarung 9,13-19 und 16,12-16), wird Russland zusammen mit anderen eurasischen Nationen in einer Prophezeiung in Hesekiel 38 und 39 ausdrücklich erwähnt. Hier lesen wir von einer massiven endzeitlichen Invasion des Landes Israel durch eine Koalition von Mächten aus dem hohen Norden, angeführt von „Gog . . . im Lande Magog“ und „der Fürst von Rosch, Meschech und Tubal“ (Hesekiel 38,2-3).

Manche meinen, dass diese Invasion der Wiederkunft Jesu Christi vorausgehen wird. Sie erwarten sogar, dass sie jeden Tag stattfinden wird. Der Wortlaut

der Prophezeiung sollte jedoch deutlich machen, dass das, was sie beschreibt, kurz nach der Wiederkunft Christi geschehen wird – auch wenn diese Koalition sich vielleicht schon vor seiner Rückkehr bildet und durchaus in den oben erwähnten östlichen Mächten vertreten sein könnte.

Was können wir mehr über die einzelnen Völker erfahren, die hier genannt werden? Dieser Gog von Magog und Fürst von Rosch, Meschech und Tubal ist mit Persien, Kusch und Put (die beiden letzteren werden gewöhnlich als Äthiopien und Libyen bezeichnet) sowie mit den Völkern Gomer und Togarma verbündet.

Diese verschiedenen Völker sind in der Völkertafel in 1. Mose 10 aufgelistet, in der die Familien aufgeführt sind, die von Noah abstammen. Von seinem Sohn Jafet stammen mehrere Völker ab, darunter Gomer, Magog, Tubal und Meschech, und von Noahs Sohn Ham die Völker Kusch und Put, die anscheinend der Ursprung der afrikanischen Völker sind, über deren Geschichte aber noch mehr zu sagen ist.

Magog bedeutet das Land Gog und bezeichnet möglicherweise einen hohen Herrscher, denn die Assyrer nannten dieses Volk Mat Gugi. Anhand antiker Schriftsteller und geografischer Studien können wir die Wanderungen dieses Volkes über die Steppen Südrusslands bis nach China verfolgen. Einige der zentralasiatischen Turkvölker kamen zusammen mit den Mongolen, den Moguln und anderen nach China.

Viele der Osttürken scheinen auch von den oben erwähnten Togarmah abzustammen, die in frühbiblischer Zeit im östlichen Kleinasien und Armenien lebten. Die Muschki und Tabali, die auf assyrischen Denkmälern erwähnt werden, waren in dieser frühen Zeit ihre Nachbarn.

Mit der Zeit drangen diese Völker nördlich des Kaukasusgebirges in das Gebiet Russlands ein. Die *Scofield Reference Bible* stellt fest, dass „der Verweis auf Meschech und Tubal (Moskau [die russische Hauptstadt] und Tobolsk [in Westsibirien]) ein sehr klares Identifikationsmerkmal ist“.

Und dann ist da noch der Name Rosch. Einige sehen darin das hebräische Wort für „Kopf“ und übersetzen es eher mit „Oberster Fürst“ als mit „Fürst von Rosch“. Aber viele sehen in Rosch

einen Namen, zumal das Mitanni-Königreich neben den alten Muschki und Tabali als das Land von Raschu bekannt wurde, was blond bedeutet. Auch hier helfen uns die antiken Historiker, das Volk der Raschu bis nach Südrussland zu verfolgen.

Westliche Gelehrte meinen, dass Russland seinen Namen von den Warägischen Rus, den schwedischen Wikingern, erhalten hat, aber sowjetische Historiker behaupten, dass die Rus Slawen aus den südlichen Steppen waren. Möglicherweise gab es eine Kombination von Faktoren.

Auf jeden Fall kann man daraus schließen, dass die in Hesekiel erwähnten Rosch, Meschech und Tubal das westliche, zentrale und östliche Russland bis nach Westsibirien bezeichnen, wobei in Ostsibirien viele Turkvölker der Togarma leben.

Die Gomer, von denen im Endzeitbündnis die Rede ist, sind offensichtlich das Volk Südostasiens, das Khmer-Reich mit dem Zentrum Angkor in Kambodscha, das im Mittelalter Hunderte von Jahren Bestand hatte. Der Name hat sich im Volk der Khmer in Kambodscha und in zahlreichen anderen regionalen Unterscheidungen erhalten.

Persien ist der moderne Iran sowie einige Gebiete, in die manche der alten Perser eingewandert sind. Bis jetzt haben wir einen großen Teil Asiens betrachtet, mit Ausnahme des indischen Subkontinents in Südasien. Aber die Menschen in diesem Gebiet werden natürlich auch erwähnt. Kusch und Put scheinen die Außenseiter zu sein, wenn es um die Völker Afrikas geht.

Es ist nützlich, sich daran zu erinnern, dass das Volk des antiken Kusch in zwei Richtungen aus dem antiken Babylon auswanderte. Einige gingen als Äthiopier nach Afrika, andere gingen nach Indien und gaben dem Hindukusch-Gebirge und anderen Orten ihren Namen. Dasselbe scheint für Put zu gelten, das nicht nur im Westen zu Libyen wurde, sondern auch den Rajputen (d. h. den Herrschern von Put) in Indien seinen Namen hinterließ.

Kusch und Put in dieser Prophezeiung könnten also nicht die afrikanischen Zweige dieser Familien bezeichnen, sondern sich ausschließlich auf die asiatischen Zweige in Indien und Pakistan beziehen – und damit die große eurasische Koalition vervollständigen.

Was den Zeitpunkt dieser endzeitlichen Invasion unter der Führung Chinas und Russlands betrifft, so ist zu bedenken, dass sie das Land Israel, in das die Vertriebenen zurückkehrten, als ein Land des Friedens ohne Mauern, Gitter und Tore betrachteten – also eine leichte Beute für einen Eindringling.

Das entspricht ganz und gar nicht dem heutigen Israel, das von einer echten Mauer und Verteidigungsanlagen geschützt wird. Und der moderne Staat Israel ist bis an die Zähne bewaffnet.

Die Zeit, die am besten zu dem passt, was in Hesekiel 38 und 39 beschrieben wird, ist die Zeit nach der Rückkehr der Israeliten in ihr Land zu Beginn der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi. Die Zurückgekehrten werden dann keiner materiellen Bewaffnung bedürfen, weil sie unter dem unmittelbaren Schutz Christi und seiner Heiligen und Engel stehen werden.

## Der Anbruch des Millenniums

Wie wird es zum Überfall auf das Heilige Land kommen? Aus Offenbarung 16 und 19 wissen wir, dass bei der Wiederkunft Christi östliche Heere ins Heilige Land kommen werden, um sich den europäischen Heeren des Tieres entgegenzustellen, dass aber beide zusammen vernichtet werden, wenn sie versuchen, Christus bei seiner Wiederkunft zu bekämpfen.

Aber bedenken Sie, dass das eurasische Heer unglaublich groß ist und wahrscheinlich noch weit über Eurasien verstreut sein wird. So dürfte nur die Vorhut dieses Heeres den Weg ins Heilige Land geschafft haben, wenn Jesus diejenigen vernichten wird, die dort gegen ihn kämpfen.

Offensichtlich werden sich die übrig gebliebenen Kräfte neu formieren und versuchen, die Ereignisse auszuwerten, ohne zu erkennen, dass der göttliche Messias die Herrschaft über den Planeten übernommen hat. Da die eurasischen Mächte die zurückgekehrten Vertriebenen als schwach und wehrlos einschätzen, werden sie nach einiger Zeit dann doch in das Heilige Land einfallen, um es zu erobern.

Doch die Invasion endet für die Völker Magog, Rosch, Meschech, Tubal und ihre Verbündeten im Desaster. Die Menschen werden ihre Leichen begraben und ihre Ausrüstung über mehrere Monate hinweg verbrennen. ►

## Segen für Gehorsam in der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi

Der Wohlstand für alle Menschen in der Welt von morgen wird auf wertvollem Grundbesitz beruhen – fruchtbarem Boden (Micha 4,4). Der beste Boden nutzt aber nichts, wenn der Regen ausbleibt oder zu früh bzw. zu spät kommt. Hinzu kommen Gefahren durch Sturm, Hagel, Überschwemmung und Kälte. Wie viele Landwirte können ein Klagelied über den wirtschaftlichen Ruin anstimmen, den sie durch solche Einflüsse erlebt haben?

Unter der Herrschaft Jesu Christi werden die Menschen keine Angst mehr vor katastrophalen Wetterereignissen haben müssen. Im Gegenteil: Sie werden lernen, dass der Segen guten Wetters und einer gesunden Umwelt mit dem Gehorsam gegenüber dem König der Könige unzertrennlich verknüpft ist.

Eine Prophezeiung über die Zeit nach Jesu Wiederkehr zeigt, wie Jesus passive Erziehungsmittel einsetzen wird, um die Menschen zum Gehorsam zu animieren. Anstatt sie etwa durch Schläge und die damit verbundenen Schmerzen zu erziehen, wird er ihnen durch den Entzug lebenswichtiger Segen zeigen, dass es sich lohnt, ihm zu gehorchen.

Der Prophet Sacharja nennt Regen als ein solches Erziehungsmittel: „Und alle, die übrig geblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten. Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird

nach Jerusalem, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, *über das wird's nicht regnen*. Und wenn das Geschlecht der Ägypter nicht heraufzöge und käme, so wird auch über sie die Plage kommen, mit der der HERR alle Heiden schlagen wird, wenn sie nicht heraufkommen, um das Laubhüttenfest zu halten“ (Sacharja 14,16-18; alle Hervorhebungen durch uns).

Jesu Vorgehensweise in solchen Fällen, wie in dieser Prophezeiung Sacharjas beschrieben, spiegelt das Prinzip „Segen bei Gehorsam, Entzug des Segens bei Ungehorsam“ wider. Dazu heißt es in 3. Mose 26, Verse 3-5: „Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun, so *will ich euch Regen geben zur rechten Zeit* und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen . . . Und *ihr sollt Brot die Fülle haben* und sollt sicher in eurem Lande wohnen.“

Den Gehorsamen in der Welt von morgen verheißt Gott: „Ich will . . . auf sie regnen lassen zu rechter Zeit. Das sollen gnädige Regen sein, dass die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land seinen Ertrag gibt, und sie sollen sicher auf ihrem Lande wohnen“ (Hesekiel 34,26-27). Gehorsam gegenüber Gott wird der Schlüssel zu diesem Segen sein: „Weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen alle diese Segnungen . . . Und der HERR wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel, *dass er deinem Land Regen gebe zur rechten Zeit*“ (5. Mose 28,2. 12).

An dieser Prophezeiung erkennen wir, dass Jesu Herrschaft über die Welt offensichtlich in Etappen erfolgen wird. Jesus wird nicht die ganze Welt auf einmal unterwerfen. Er wird mit Israel beginnen und dann die umliegenden Nationen und schließlich die ganze Welt erobern. Das ist aber ein Prozess, der einige Zeit dauern wird.

Es wird eine letzte Schlacht geben und dann wird für den Rest des Millenniums Frieden herrschen. In der Bibel gibt es keinen Hinweis auf größere militärische Auseinandersetzungen während des Millenniums.

Die Bibel spricht davon, dass die Völker aus der Ferne zurechtgewiesen werden und in einigen Fällen durch das Zurückhalten von Regen gezüchtigt werden. Es mag also in den ersten Jahren des Millenniums hier und da Probleme geben. Bald aber wird die ganze Welt in Frieden leben, und niemand wird im ganzen Reich Gottes Schaden oder Verderben anrichten. Die Erde wird voll sein von der Erkenntnis Gottes, wie das Wasser das Meer bedeckt (Jesaja 11,9-10).

Doch am Ende des Millenniums wird es einen letzten Kampf gegen Gott geben. Satan wird aus seiner Gefangen-

schaft befreit, um die Völker erneut zu verführen, wie in Offenbarung 20, Verse 7-10 beschrieben. Diejenigen, die ihm folgen, um Gottes Volk anzugreifen, werden „Gog und Magog“ genannt.

Manche meinen, dass die Invasion in Hesekiel 38 und 39 dieselbe ist wie die in Offenbarung 20, aber es gibt mehrere Hinweise darauf, dass es sich um unterschiedliche Konflikte handelt. Man beachte zum Beispiel, dass die Völker in Offenbarung 20 „von den vier Ecken der Erde“ kommen sollen, d. h. aus der ganzen Welt und nicht aus der bestimmten geografischen Region Eurasien, auf die sich Hesekiel bezieht.

Es scheint, dass wir die Invasion von Gog und Magog zu Beginn des Millenniums als Typus und Vorläufer der endgültigen rebellischen Invasion von Menschen unterschiedlicher Völker am Ende des Millenniums verstehen sollten. In beiden Fällen werden die Feinde Gottes besiegt und sein Volk vor Schaden bewahrt.

Die in Hesekiel 38 und 39 beschriebene Invasion des Heiligen Landes steht nicht unmittelbar bevor, wie manche behaupten. Sie findet erst nach der Wiederkunft Christi statt. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir die Anzeichen die-

ser sich entwickelnden Koalition ignorieren sollten. Wie bereits erwähnt, ist es durchaus möglich, dass sich diese Koalition schon vor der Rückkehr Jesu gegen die Tiermacht formiert, die in Europa entstehen wird.

Tatsächlich könnten wir die Anfänge dieser Koalition schon heute sehen, wenn wir die sich intensivierenden Beziehungen zwischen Russland, China, Indien, dem Iran und anderen asiatischen Mächten betrachten. Die Mitgliederliste der von China geführten Schanghai Organisation für Zusammenarbeit enthält praktisch die gleiche Liste von Nationen wie in der Prophezeiung Hesekiels. In dieser Hinsicht gibt es schon jetzt viel zu beachten.

Schwierige und herausfordernde Zeiten liegen vor uns, aber Gott gibt allen, die ihm jetzt folgen wollen, die Kraft und die Motivation, um zu überleben und zu siegen! Die Verheißungen des kommenden Zeitalters beschreiben eine wunderbare Zukunft, die uns Hoffnung gibt.

Eine neue, herrliche Morgendämmerung steht bevor – vielleicht gar nicht so fern, wie wir denken. Dann wird es endlich den lang ersehnten Frieden geben. Möge er bald kommen! ■



# Wie findet man Frieden in einer unruhigen Welt?

*Die Nachrichten sind oft düster und das Leben kann schwierig sein. Persönlicher Frieden scheint unerreichbar, aber das ist er nicht. Wir können ihn heute erleben.*

Von Becky Sweat

Es fällt uns nicht schwer, zur Ruhe zu kommen, wenn uns keine großen Probleme oder Sorgen den Schlaf rauben. Es gibt aber Zeiten, in denen den meisten von uns viel durch den Kopf geht.

In unserer Welt gibt es Gewalt, Korruption, soziale Unruhen und wirtschaftliche Unsicherheit. Wir machen uns Sorgen über Kriege, Lebensmittelknappheit, Bankenzusammenbrüche, Naturkatastrophen, Epidemien, staatliche Überregulierung und die potenzielle Bedrohung durch künstliche Intelligenz. Hinzu kommen persönliche Probleme mit der Gesundheit, am Arbeitsplatz oder in der Familie.

Wir alle sehnen uns nach innerem Frieden. Aber wie können wir ihn erfahren? Es ist hilfreich, sich klar zu machen, was Frieden eigentlich ist. Er bedeutet nicht nur, nicht gestört zu werden oder keinen Streit zu haben. Echter Seelenfrieden hängt nicht von den Umständen ab.

Sogar inmitten von Traumata und Unruhen können wir ihn finden. Letztlich geht es darum, Gott um Kraft und Führung zu bitten und unsere gegenwärtige Situation mehr aus seiner Perspektive zu sehen. Hier sind sechs konkrete Wege, um inneren Frieden zu finden.

## 1. Werfen wir unsere Sorgen auf Gott.

Der erste Schritt besteht darin, Gott im Gebet anzurufen. In der Bibel heißt es: „Ladet alle eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch“ (1. Petrus 5,7; „Hoffnung für alle“-Bibel). Der Gedanke, dass wir die Dinge selbst in die Hand nehmen können, hält uns davon ab, Gott so zu suchen, wie wir es sollten.

Eine Freundin von mir lernte diese Lektion, als ihr Mann zwei Jahre lang arbeitslos war und sie kurz davor standen, ihr Haus zu verlieren und Konkurs anmelden zu müssen. „Wir haben keinen Frieden gefunden, bis wir – nachdem wir alles in unserer Macht Stehen-

de taten, um uns finanziell wieder auf die Beine zu stellen – gemerkt haben, wie viel nicht in unserer Hand lag und wie sehr wir Gott vertrauen mussten, uns bei der Lösung unseres Problems zu helfen“, sagte sie.

Was immer uns beunruhigt oder belastet, sollten wir Gott überlassen, der sich auf die beste Weise um die Schwierigkeiten und Nöte seiner Nachfolger kümmern wird. Er wird unsere Sorgen vielleicht nicht sofort lösen oder beseitigen, aber Psalm 50, Vers 15 sagt, dass Gott uns erlösen wird, wenn wir ihn anrufen.

Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, Schwierigkeiten zu überwinden, aber wir sollten immer darauf vertrauen, dass Gott sich um all die Dinge kümmert, die wirklich außerhalb unserer Kontrolle liegen. Zu wissen, dass wir uns nicht auf unsere eigenen Fähigkeiten und Ressourcen verlassen müssen, um unsere Probleme zu lösen, und dass Gott ausgleicht, was uns fehlt, ist sehr tröstlich.

## 2. Denken wir über Gottes Verheißungen nach.

Wir sollten uns an die vielen Verheißungen in der Bibel erinnern, in denen Gott denjenigen Schutz, Befreiung und Fürsorge verspricht, die ihm so dienen, wie er es verlangt. Die Bibel sagt uns, dass Gott uns nicht verlassen oder im Stich lassen wird (5. Mose 31,6. 8; Psalm 37,28; Johannes 14,18). Gott wird das Werk, das er in uns begonnen hat, vollenden und uns nicht verlassen (Philipper 1,6). Wenn wir Gott um Hilfe bitten, wird er unsere Bedürfnisse stillen (Philipper 4,19).

Dazu gehören Nahrung (Matthäus 6,31-33), Zuflucht (Psalm 91,2. 5-7), Heilung (Jakobus 5,14-16) und Führung (Sprüche 16,9). Auch wenn wir in Schwierigkeiten geraten, wird Gott uns die Mittel geben, die wir brauchen, um diese Zeiten zu überstehen (1. Korinther 10,13).

Wenn wir an diesen kostbaren Verheißungen festhalten, können wir inneren Frieden erleben und werden nicht

mehr von unseren Ängsten und Sorgen beherrscht.

## 3. Denken wir über Gottes Werke und Wunder nach

Es kann hilfreich sein, über Situationen in der Vergangenheit nachzudenken, in denen die Hand Gottes in unserem Leben sichtbar wurde. Wir alle sollten uns an Zeiten erinnern können, in denen Gott Türen geöffnet und für uns eingegriffen hat, um Lösungen für stressige Situationen zu finden.

Vielleicht gab es eine Zeit, in der wir inmitten schwieriger wirtschaftlicher Umstände genau den richtigen Job gefunden haben. Vielleicht haben wir nach monatelanger Suche plötzlich die ideale Immobilie auf dem Immobilienmarkt gefunden.

Denken wir an die Zeit zurück, als sich eine persönliche Gesundheitskrise auf wundersame Weise, vielleicht über Nacht, gebessert hat. Erinnern wir uns daran, wie diese Ereignisse damals abgelaufen sind.

Wir können auch darüber nachdenken, wie Gott in die Geschichte eingegriffen hat. In der Bibel finden wir zwei Beispiele über den jüdischen König Hiskia. Gott heilte Hiskia und fügte seinem Lebenslauf fünfzehn weitere Jahre hinzu. Und nachdem Hiskia Gott angefleht hatte, griff Gott ein und rettete Jerusalem, indem er die assyrischen Angreifer abwehrte.

Natürlich berichtet die Bibel auch von vielen anderen wunderbaren Eingriffen Gottes, von der Befreiung der Israeliten am Roten Meer bis zur Rettung Daniels in der Löwengrube. Solche Geschichten können sehr inspirierend sein. Wenn wir unsere Gedanken auf die erstaunlichen Werke Gottes richten, brauchen wir uns keine Sorgen mehr zu machen.

## 4. Sehen wir den Tatsachen ins Auge.

Wir sollten uns auf das konzentrieren, was konstruktiv, richtig und gut ist, wie Philipper 4, Vers 8 sagt. Das bedeutet auf jeden Fall nicht, dass wir das, ►

## Geduld bewahren und nicht aufgeben

Wenn Sie beim Kampf gegen Fehler und Sünde bedrückt und mutlos geworden sind, sollten Sie sich an die alte Weisheit erinnern, dass man erst dann gescheitert ist, wenn man nichts mehr versucht bzw. unternimmt. Betrachten Sie jeden Misserfolg als eine Lektion, die Ihnen zeigt, wie man es beim nächsten Mal besser machen kann. Wachstum erfordert Zeit und Energie.

Mit dem Verurteilen sind wir zu schnell bei der Hand: „Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen“ (Psalm 31,23). Gottes Geduld und Verständnis ist viel größer, als wir gewöhnlich glauben. Wenn Gott so hart urteilen würde, wie wir es manchmal tun, hätten wir Grund, mutlos zu sein. Doch seine Weisheit und Nachsicht sind grenzenlos. „Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret!“ (Vers 25).

Gott ist bereit, uns zu helfen, uns Trost und Kraft zu schenken, vorausgesetzt, wir unternehmen die notwendigen Schritte, um das Problem zu lösen. Aber wir müssen Geduld haben und dürfen nicht aufgeben. Wenn Sie sich ganz und gar Gott zuwenden, den Blick fest auf das Ziel richten, positiv bleiben, anderen dienen und Geduld üben, wird Gott uns helfen, mit dem Problem fertig zu werden.

Er hat uns nämlich versprochen, dass wir niemals über unser Vermögen geprüft werden: „Bisher hat euch nur menschliche Versuchung getroffen. Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13). Nehmen wir Gott beim Wort. Er ist immer treu und wird uns niemals im Stich lassen!

was uns beunruhigt oder unangenehm ist, ignorieren oder nicht wahrhaben wollen. Wenn wir wirklich in Frieden leben wollen, dann müssen wir uns mit der Realität auseinandersetzen. Wir können die Dinge nicht einfach ignorieren, indem wir vorgeben, dass alles besser sei, als es ist, oder indem wir uns einfach „gute Gedanken“ machen.

Wenn wir uns über die Situationen, mit denen wir konfrontiert sind, gut informieren, können wir planen, Strategien entwickeln und uns auf mögliche schwierige Situationen vorbereiten (Sprüche 22,3; 27,12).

Wir werden weniger hektisch und ruhiger, wenn wir auf das vorbereitet sind, was auf uns zukommt. Im Blick auf die Weltlage offenbart uns die Bibel, worauf wir bei prophetischen Ereignissen achten müssen, damit wir körperlich und geistlich vorbereitet sind.

Als Jesus Christus beunruhigende Weltereignisse vor seiner Wiederkunft prophezeite, sagte er: „Erschreckt nicht, wenn nah und fern Kriege ausbrechen! Es muss so kommen, aber das ist noch nicht das Ende“ (Matthäus 24,6; Gute Nachricht Bibel). Wenn wir wissen, was geschehen wird, können wir damit in Frieden leben.

Wenn wir die negativen Seiten des Lebens nicht wahrhaben wollen – vielleicht erlauben wir uns nicht einmal, die Nachrichten zu sehen, weil sie so beunruhigend sind, oder wir verbringen viel Zeit in der Welt der digitalen Unterhaltung, um der realen Welt zu „entkommen“ –, dann fühlen wir uns vielleicht für eine Weile gut. Aber das kann dazu führen, dass wir unvorberei-

tet sind oder dass wir von potenziell ernstesten Problemen eingeholt werden.

### 5. Umgeben wir uns mit Menschen, die uns ermutigen.

Die Bibel warnt uns: „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten“ (1. Korinther 15,33; Elberfelder Bibel). Wir können nicht umhin, uns von der Gesellschaft, in der wir leben, beeinflussen zu lassen. Wenn wir hauptsächlich mit Menschen zu tun haben, die negativ eingestellt sind, sich ständig Sorgen machen oder leicht aus der Ruhe zu bringen sind, werden wir wahrscheinlich selbst so werden.

Wir sollten unsere Zeit mit fröhlichen Menschen verbringen, die ihr Leben so konstruktiv wie möglich und mit einer hoffnungsvollen Einstellung führen. Wenn wir über etwas verärgert sind, müssen wir mit Menschen reden können, die sich unsere Sorgen anhören und nicht so tun, als ob alles rosig wäre und wir gar kein Problem hätten. Stattdessen sollen sie das Positive in der Situation erkennen können und uns helfen, Lösungen zu finden.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen, versichern sie uns, dass sie für uns beten werden. Das hilft uns, ruhig zu bleiben und eine „Ich schaffe das schon“-Einstellung zu bewahren.

### 6. Denken wir an das „große Bild“, das Gott uns zeigt.

Kürzlich sagte eine Freundin, die eine schwere Krebsdiagnose erhalten hatte, zu mir: „Nun, wenn Gott meint, dass ich das durchmachen muss, um in sein Reich zu kommen, dann soll es so sein.“ Sie war ganz im Einklang mit der

gesundheitlichen Krise, in der sie sich befand. Sie wusste, dass die Umstände, mit denen wir konfrontiert werden, letztlich einem guten Zweck dienen – dass Gott unsere Prüfungen benutzt, um in uns die Erfahrung, den Charakter und die Weisheit aufzubauen, die wir brauchen, um in seinem Reich zu sein (Römer 8,28; 5,3-4; Jesaja 64,8).

Gott weiß, was für uns am besten ist. Er hat die Ewigkeit im Blick, nicht nur das Hier und Jetzt. Diese Denkweise müssen wir pflegen (Römer 8,18; 2. Korinther 4,16-18).

Das stärkt uns nicht nur bei persönlichen Rückschlägen, sondern erfüllt uns auch mit Hoffnung, wenn wir in den Nachrichten und Kommentaren von den weltweiten Problemen lesen. Das Leid der Menschheitsgeschichte ist ein gewaltiges Zeugnis dafür, wie sehr wir die Wiederkunft Jesu Christi brauchen, der das Reich Gottes auf Erden errichten wird.

Sie sollten wissen, dass er wiederkommen wird (Matthäus 24,30; Offenbarung 11,15; Daniel 2,44; Micha 1,3-4) und dass die Probleme der Welt doch gelöst werden. Die Dinge mögen jetzt schlecht sein, aber es kommen bessere Zeiten und wir müssen uns nicht auf fehlbare Menschen verlassen, um diese Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Solange wir uns an diese Wahrheiten erinnern, unser Augenmerk auf Gottes Reich richten, auf seinen Wegen weitergehen und darauf vertrauen, dass Gott tut, was getan werden muss, um seine Pläne zu verwirklichen, werden wir Frieden finden – auch in dieser zunehmend unruhigen Welt! ■



# Was ist die Kirche Gottes?

*Viele Menschen sehen die Bedeutung des Wortes „Kirche“ im Sinne eines Baus mit seinen Türmen und Kreuzen, wie bei mittelalterlichen Kathedralen üblich.*

Von Peter Eddington

Jesus Christus gründete seine Kirche und gab ihr einen Auftrag. Die Heilige Schrift zeigt uns, dass Jesus seine Kirche als herzliche und liebevolle Gemeinschaft seiner treuen Jünger vorsah, eine Quelle der Kraft und des Lebensinhaltes für die Gläubigen.

In ihrem täglichen Leben spielt für die meisten Menschen die Kirche heute jedoch keine bedeutende Rolle mehr. Vielen kommt das Konzept *Kirche* altmodisch vor; für manche hat das Wort *Kirche* sogar einen schlechten Beigeschmack.

Bei diesem Wort denken andere an einen großartigen Bau auf einem bekannten Platz mitten in der Stadt, wie z. B. der Dom in Köln oder die Frauenkirche in München. Für sie bedeutet Kirche ein Gebäude, in dem man sich zum Gottesdienst versammelt.

Ein weiteres Beispiel dieser Art ist die Kathedrale Notre-Dame de Paris. Mit dem Bau dieser Kirche begann man 1163, abgeschlossen wurde er 1345, 182 Jahre später. Das Lexikon *Encyclopaedia Britannica* führt dazu aus, dass der Standort der Kathedrale „an einer Stelle ist, die die Pariser schon immer der Ausübung religiöser Riten vorbehalten haben“, und dass die Kathedrale „auf den Ruinen zweier früherer Kirchen aufgebaut wurde, deren Vorläufer ein gallisch-römischer Tempel gewesen ist, der dem Jupiter geweiht war“ (Stichwort „Paris“ bzw. „Notre-Dame de Paris“).

Dieser Bericht ist nicht ungewöhnlich, denn in der Geschichte des Menschen schrieb man *Plätzen* und *Gebäuden*, wo man Götter anbetete und sich deshalb diesen Göttern dort besonders nahe wähnte, eine heilige Bedeutung zu. Kirchengebäude, Kathedralen, Tempel und Altäre standen von alters her im Mittelpunkt der religiösen Anbetung.

Wie die Konfession, die sie vertritt, hat die Kathedrale Notre-Dame in den vergangenen Jahrhunderten Rückschläge erlitten. Dazu die *Encyclopaedia Britannica*: „Während der Französischen Revolution beschädigt, wurde die Kirche anschließend an einen Kaufmann ver-

steigert, der mit Baumaterialien handelte. Napoleon kam noch rechtzeitig an die Macht, um den Verkauf zu annullieren, und er ordnete an, den staatlichen Bau für seine Krönung zum Kaiser 1804 zu renovieren“ (Stichwort „Notre-Dame de Paris“). Und im April 2019 zerstörten Flammen große Teile von Notre Dame, doch der Wiederaufbau ist in vollem Gange. Die Wiedereröffnung der restaurierten Kirche soll in diesem Jahr stattfinden.

Doch schwerwiegender als der Brand von Notre Dame ist der zunehmende Unglaube der Neuzeit als Beispiel für den Schaden, den Kirchengebäude in Europa „erlitten“ haben. Schrumpfende Besucherzahlen bei Gottesdiensten haben in einigen Fällen sogar zur Schließung von Kirchengebäuden geführt.

Was macht man mit einer Kirche, die von so wenig Menschen aufgesucht wird, dass sich die Wartungskosten nicht mehr rechtfertigen lassen? Ist eine Kirche, die nicht mehr für die Anbetung Gottes benutzt wird, immer noch eine Kirche? Wichtiger noch: Was bedeutet das Wort *Kirche* im biblischen Sprachgebrauch?

## Die Kirche Jesu Christi ist kein Gebäude

Im Neuen Testament ist die Kirche *niemals* ein Gebäude, sondern *eine Versammlung von Menschen*. Das zugrunde liegende griechische Wort ist *ekklesia* mit der Bedeutung „herausberufen“ bzw. „die Herausgerufenen“. (Lesen Sie bitte dazu den Rahmenartikel auf Seite 10, „Gottes *ekklesia*: die ‚Herausgerufenen‘“.)

Mit *ekklesia* ist niemals ein Gebäude gemeint, sondern Menschen – diejenigen, die Gott aus der weltlichen Gesellschaft zu seinem Dienst „herausberuft“. Die Kirche in der Bibel ist kein kaltes, steinernes Gebäude, sondern eine Gruppe herzlicher und liebevoller Menschen, die Gott durch seine Berufung zusammengeführt hat.

*Ekklesia* kann sich auf die Gläubigen als Gruppe in einer Stadt oder Region beziehen. Im übergeordneten Sinne

können damit auch *alle* Gläubigen gemeint sein, die Gott berufen hat. Nach dem neutestamentlichen Gebrauch ist also ein Gebäude, in dem sich keine Gläubigen aufhalten, keine Kirche – die Kirche ist *kein* Gebäude im biblischen Sinne.

Stattdessen betont die Bibel die Gemeinschaft der Gläubigen, in die sie durch Gottes Berufung hineingelangen. Daher spielt es eigentlich keine Rolle, wo sich diese Gläubigen versammeln – sie sind Gottes *Gemeinde*. Paulus grüßte z. B. die Gemeinde (= *ekklesia*), die sich in dem Haus von Priska und Aquila in Rom traf (Römer 16,3-5).

Was zeichnet die Menschen aus, die Gott beruft? Wie setzt Gott die Kirche ein, um sein Vorhaben zu verfolgen? Welche Verantwortung haben diejenigen, die Teil der Kirche sind? Wie wird man zum Teil der Kirche?

Als Jesus sagte, er wolle seine Gemeinde bauen und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen (Matthäus 16,18), meinte er damit, dass die Kirche niemals aussterben wird. Wie kann man heute bei den vielen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften die Gemeinde, die Jesus gründete, erkennen bzw. finden?

## Ein auserwähltes Volk

Von Anfang an war es das Vorhaben Gottes, allen Menschen die Teilnahme an seinem Reich zu ermöglichen. Seitdem er Adam und Eva erschaffen hat, arbeitet Gott mit den Menschen auf unterschiedliche Weise, aber immer mit demselben Ziel.

Gott berief vor dem Auftreten Christi nur wenige Menschen aus ihrer Gesellschaft heraus, die ihm *geistlich* dienen und sein Werk tun sollten. Viele von diesen Menschen werden namentlich in Hebräer, Kapitel 11 erwähnt, in dem das Thema Glaube behandelt wird.

Gott etablierte als Teil seines Gesamtvorhabens mit den Menschen die *physische* Nation Israel. Die Nachkommen Abrahams und seines Enkels Jakob bildeten diese Nation, die im Neuen Testament Gottes „*Gemeinde* in ►

## Gottes *ekklesia*: die „Herausberufenen“

Das griechische Wort *ekklesia*, das im Neuen Testament die von Gott Berufenen kennzeichnet, wird in deutschen Bibelübersetzungen entweder mit „Kirche“ oder „Gemeinde“ wiedergegeben (Matthäus 16,18; vgl. dazu die Lutherbibel, die Einheitsübersetzung, die Zürcher Bibel und die Gute Nachricht Bibel).

Bereits vor der Entstehung der christlichen Gemeinde war der Begriff *ekklesia* geläufig. Seine vorchristliche Verwendung vermittelt Einsichten in seine Bedeutung in Bezug auf die Kirche des Neuen Testaments.

*Ekklesia* mit seiner Bedeutung „die Herausberufenen“ bzw. „die Zusammenberufenen“ wurde gewöhnlich benutzt, um eine einberufene Bürgerversammlung einer griechischen Stadt zu kennzeichnen. In diesem Sinne kommt *ekklesia* in Apostelgeschichte 19, Vers 32 bzw. 39 vor. Solchen Bürgern war ihr Sonderstatus gegenüber Sklaven und anderen, die kein Bürgerrecht besaßen, sehr wohl bewusst. Ihre Versammlungen dienten der Klärung von Angelegenheiten des allgemeinen Interesses und wurden gewöhnlich durch einen Herold angekündigt.

Mit der Bezeichnung *ekklesia* verstanden sich die ersten Christen als die von Gott „Herausberufenen“, die in Jesus Christus einen besonderen Status genossen und zu einem besonderen Zweck berufen waren (Epheser 2,19). Darüber hinaus kommt das Wort *ekklesia* in der

griechischen Übersetzung des Alten Testaments mehr als 100-mal vor. Die ersten Christen waren in der Mehrheit Juden, die diese griechische Übersetzung kannten. Ihre Selbstbezeichnung mit einem Wort, mit dem das Volk Gottes im griechischen Alten Testament gemeint war, zeugt von ihrem Verständnis der Kontinuität zwischen dem Alten und Neuen Testament.

Die ersten Christen sahen sich also als das Volk des Gottes, der sich im Alten Testament offenbart hatte (Hebräer 1,1-2). Sie sahen sich auch als die wahren Kinder Israels (Römer 2,28-29) mit Abraham als ihrem Vater (Römer 4,1-25) und als das Volk des Neuen Bundes, das die Propheten des Alten Testaments vorausgesagt hatten (Hebräer 8,1-13).

Vor dem Hintergrund seiner gewöhnlichen Bedeutung in der griechischen Welt des 1. Jahrhunderts wird das Wort *ekklesia* im Neuen Testament in Bezug auf eine Ortsgemeinde herausberufener Christen benutzt: „die Gemeinde [*ekklesia*] Gottes in Korinth“ bzw. „die Gemeinde [*ekklesia*] in Thessalonich“ (1. Korinther 1,2 bzw. 1. Thessalonicher 1,1).

Darüber hinaus kann mit *ekklesia* das gesamte Volk Gottes gemeint sein, dessen Haupt Jesus Christus ist: „Christus [ist] das Haupt der Gemeinde [*ekklesia*], die er als seinen Leib erlöst hat“ (Epheser 5,23).

der Wüste“ genannt wird (Apostelgeschichte 7,38).

Gottes Vorgehensweise mit dem alttestamentlichen Israel liefert uns wichtige Hintergrundinformationen über die Gründung der Kirche im Neuen Testament. Gottes Arbeitsweise mit den Menschen war nicht immer die gleiche: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat“ (Hebräer 1,1-2).

Im Alten Testament sprach Gott direkt mit Adam und Eva und einigen anderen Menschen wie Abraham und Mose. In den meisten Fällen hat er jedoch seine Botschaft auf andere Weise übermittelt, wie z. B. durch seine Propheten und Priester und später durch sein geschriebenes Wort, die Bibel. Die Botschaft war aber immer auf seinen Plan mit den Menschen abgestimmt, der gleichbleibend ist.

Gottes Arbeit mit seinem Volk begann mit dem Patriarchen Abraham: „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk

*machen* und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1. Mose 12,1-3; alle Hervorhebungen durch uns).

Gott wählte einen Mann als Vorbild aus, der treu und gehorsam war. Abraham gab uns ein wunderbares Beispiel des Gehorsams, als er sein Heimatland auf Gottes Geheiß hin verließ, ohne zu wissen, was das endgültige Ziel seiner Reise war (Hebräer 11,8).

Er glaubte, dass Gott seine Verheißungen wahr machen würde, obwohl die physischen Umstände dagegen sprachen. Er war sogar bereit, seinen eigenen Sohn zu opfern (1. Mose 22), und versinnbildlichte damit Gottes spätere Aufopferung seines Sohnes Jesus.

Damit wurde er zum Vorbild des Glaubens für alle, die Gott beruft: „Denn was sagt die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden . . . So sollte er ein Vater werden aller, die glauben . . ., damit auch ihnen der Glaube gerechnet werde zur Gerechtigkeit“ (Römer 4,3. 11).

Später sonderte Gott Abrahams Nachkommen, das Volk Israel, aus und

schloss einen Bund mit ihnen, den wir den Alten Bund nennen. Israel sollte Gottes Lebensweise vorleben und so den Nachbarvölkern zeigen, dass es Segen bringt, dem wahren Gott zu dienen (5. Mose 4,5-8).

Doch die Israeliten erfüllten nicht den Auftrag, den Gott ihnen gab. Israel war kein gutes Vorbild für seine Nachbarn, denn es hielt nicht den Bund, den es mit Gott geschlossen hatte. Sein Verhalten veranlasste die anderen Völker, Gott zu lästern (Römer 2,24).

Ohne den heiligen Geist war es den Israeliten nicht möglich, Gott von Herzen zu dienen. „Ach dass sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf dass es ihnen und ihren Kindern wohlginge ewiglich!“, sagte Gott über sie (5. Mose 5,29).

Die Israeliten sind vorübergehend geistlich blind, und in dieser Zeit beruft Gott Menschen aus anderen Nationen (Römer 11,7-12). Das bedeutet jedoch nicht, dass Gott Israel seinen Rücken zugekehrt hat. Im Gegenteil: Paulus schreibt, dass eine Zeit kommt, wenn Gott ganz Israel berufen wird (Römer 11,25-27).

Christi Opfer macht es möglich, dass der heilige Geist allen Menschen aus allen Völkern und Nationen zur Verfü-

gung stehen wird. Gottes endgültiges Ziel ist die Rettung aller Menschen, Israeliten sowie Nichtisraeliten.

Heute gilt diese Verheißung Gottes aber nur den Menschen, die Gott zu seinem auserwählten geistlichen Volk beruft. Nach dem Scheitern des Alten Bundes war die Berufung dieses Volkes der nächste Schritt in Gottes Plan – die Gründung der Kirche.

## Die neutestamentliche Kirche wird gegründet

Mit dem Auftreten des verheißenen Messias, Jesus von Nazareth, ging der Vorhang für eine neue Entwicklung in Gottes Heilsplan auf. Nun arbeitet Gott mit einer Gruppe von Menschen – die Kirche –, die durch den heiligen Geist verwandelt wird. Gott erwählt diese Menschen nicht nur, dass sie die Rettung für sich selbst erlangen, sondern auch, um später anderen Menschen zur Zeit ihrer Berufung zur Seite zu stehen.

Das Fundament der Kirche – das einzig mögliche Fundament – ist Jesus selbst (1. Korinther 3,11). Aber Jesus wirkt durch Menschen, und deshalb ist die Gemeinde Jesu auch auf seinen Aposteln aufgebaut:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, *erbaut auf den Grund der Apostel* und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist“ (Epheser 2,19-22).

Jesus bildete seine Jünger – seine Schüler – 3½ Jahre lang aus, damit sie seine Boten (= Apostel) sein konnten. So sind Jesu Apostel Teil der Grundlage der Kirche. Die apostolischen Bücher des Neuen Testaments sind nach wie vor eine Quelle der Lehre für die Kirche, ebenso die Schriften der alttestamentlichen Propheten, die ebenfalls zur Grundlage der Kirche gehören (vgl. dazu 2. Petrus 3,2).

Nach Jesu Tod und Auferstehung war es nun so weit. Zu Pfingsten, 50 Tage nachdem Gott, der Vater, Jesus nach seiner Auferstehung als Schwingopfer angenommen hatte, wurde der heilige Geist auf die treuen Jünger ausgegossen und damit die Kirche Gottes geboren.

„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie [Jesu Jünger] alle an

einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, *und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen*“ (Apostelgeschichte 2,1-4).

Wunder und Zeichen kennzeichneten die Gründung der neutestamentlichen Kirche, welche durch die Ausgießung des heiligen Geistes erfolgte. Dadurch verschaffte Gott diesem Ereignis große Aufmerksamkeit, womit er viele Menschen an einem Tag berufen und so eine stabile Grundlage für die Arbeit der Kirche schaffen konnte.

Durch die inspirierte Predigt von Petrus berief Gott viele zur Reue, und die Jünger taufte sie. Reue und die Taufe waren die Voraussetzungen für den Empfang der Gabe Gottes des heiligen Geistes. „Petrus sagte zu ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, *und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen*“ (Apostelgeschichte 2,38; Zürcher Bibel).

Durch den Empfang des heiligen Geistes wurden die Menschen zur Kirche hinzugefügt. Ohne den heiligen Geist sind wir nicht Teil der Gemeinde Gottes: „Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. *Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*“ (Römer 8,8-9).

Gott berief viele zur Reue, und die Jünger taufte sie. Zu Pfingsten waren es ca. 3000 Menschen, die getauft wurden (Apostelgeschichte 2,41). Am Anfang wuchs die Gemeinde schnell. Die Apostelgeschichte beschreibt in den späteren Jahren die Entstehung weiterer Gemeinden überall dort im Römischen Reich, wo die Apostel das Evangelium predigten, und die Verfolgung, die mit der Zeit einsetzte.

Jesus sagte voraus, dass seine Gemeinde klein bleiben sollte in einer Welt, deren Haltung gegenüber der Gemeinde gelegentlich sogar voller Hass sein wird. „Fürchte dich nicht, *du kleine Herde!* Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Lukas 12,32). Heute existiert die Kirche als

kleine aber tätige und treue Gemeinschaft, die sich um die Verbreitung des Evangeliums vom kommenden Reich Gottes in einer zunehmend ungläubigen Welt bemüht.

## Wozu die Kirche?

Für viele Menschen ist die Kirche eine Art gesellschaftlicher Verein oder aber eine Institution, der man um des eigenen Ansehens in der Gesellschaft willen angehören muss. Andere wollen zur Kirche gehören, damit sie kirchlich getraut werden oder bei ihrem Tod von einem Geistlichen beerdigt werden können. Gott hat jedoch eine viel bedeutendere Aufgabe für seine Herausberufenen vorgesehen. Wir können heute Anteil an dem wichtigsten Auftrag unserer Zeit haben!

Jesus beauftragte seine Gemeinde mit der Verkündigung des Evangeliums. „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie . . . *und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe*. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,19-20).

Durch dieses Predigen wirkt Gott und beruft neue Mitglieder zur Kirche, die dann auch ihren Anteil an der Verbreitung der guten Nachricht über das kommende Reich Gottes haben. Das wahre Evangelium vom Reich Gottes wird heute mittels moderner Medien wie Fernsehen, Rundfunk und Internet gepredigt.

Vor der Wiederkunft Jesu wird das Evangelium weltweit gepredigt werden: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14).

Die Berufenen ergänzen die öffentliche Verkündigung des Evangeliums durch ihr persönliches Beispiel der christlichen Lebensführung. Ihr *persönliches* Beispiel spielt eine wichtige Rolle bei dem Auftrag, den Jesus seiner Gemeinde gegeben hat. „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. *So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen*“ (Matthäus 5,14-16).

Damit die Kirche ihren Auftrag ausführen kann, hat Gott sie als Einheit ►



organisiert. Paulus verglich die Kirche mit einem menschlichen Leib und seinen Gliedern, die alle zum Funktionieren des Leibes beitragen (1. Korinther 12). Paulus setzt die Gemeinde dem Leib Christi gleich und zeigt damit, dass die Kirche Jesu und sein Leib ein und dasselbe sind (Kolosser 1,24).

Durch den Geist Gottes werden wir zu Gliedern des Leibes Christi. Jedes Glied an diesem geistlichen Leibe trägt durch seine Funktion im Einzelnen zum Funktionieren des Leibes insgesamt bei. Es ist Gott, der unsere Funktion im Leibe bestimmt, und jede Funktion ist von Gott gewollt und notwendig. „In einem jeden [Glieder des Leibes] offenbart sich der Geist zum Nutzen aller . . . Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will“ (1. Korinther 12,7. 11).

### Woran erkennt man die Kirche Gottes?

Jesus versprach, dass seine Gemeinde nicht aussterben wird (Matthäus 16,18). Heute gibt es sehr viele Konfessionen und Glaubensgemeinschaften, die zum Teil widersprüchliche Lehren und eine unterschiedliche Glaubensausübung praktizieren und trotzdem behaupten, Teil der von Jesus gegründeten Kirche zu sein.

Wie soll man darunter die Gemeinde Jesu Christi finden? Was sind die Merkmale der Kirche Gottes? Was lehrt sie? Was tut sie?

In einem Sinne hat sich seit der Gründung der Kirche nichts geändert. Nach wie vor beruft Gott Menschen aus der weltlichen Gesellschaft heraus (Johannes 6,44; Offenbarung 18,4), um gemeinsam ein Werk zu tun. Genauso, wie Petrus vor fast 2000 Jahren seine Zuhörer zur Umkehr und Taufe aufrief, ermahnt die Kirche Gottes heute alle, die ihre Botschaft vernehmen, den Ernst ihres sündhaften Wandels vor Gott zu erkennen und einen grundlegenden Richtungswechsel in ihrer Lebensführung vorzunehmen.

Wie damals bei der Gründung der Kirche zu Pfingsten ist die Taufe durch vollständiges Untertauchen ein äußeres Zeichen des Glaubens des reumütigen Christen an das Sühneopfer Christi zur Vergebung der Sünde. Die Taufe versinnbildlicht den Tod des alten Menschen und den Anfang eines neuen Lebens, das dem Willen Gottes gewidmet

ist. Durch die Kraft des heiligen Geistes, den Gott dem Christen bei der Taufe schenkt, verändert sich nach und nach die innere Geisteshaltung zur Gerechtigkeit hin.

Das heißt, die Kirche Gottes erkennt man an der unveränderlichen Botschaft der Abkehr von der Sünde. Was ist Sünde? Sie ist die Übertretung von Gottes heiligem, gerechtem Gesetz. „Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott und seine Gebote auf, denn sündigen heißt: Gottes Gebote missachten“ (1. Johannes 3,4; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Gottes Kirche lehrt also heute konsequent, dass es keinen „Freipass“ zum Sündigen gibt. „Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? *Das sei ferne!* Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“ (Römer 6,1-2).

Wer hingegen lehrt, dass wir nach der Taufe nicht mehr sündigen, das Gesetz nicht mehr halten müssen oder dass Christus das Gesetz für uns hält, ist kein Teil der Kirche Gottes. An die Christen seiner Zeit schrieb der Apostel Johannes: „Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns“ (1. Johannes 1,8-10).

Christus warnte uns vor denen, die sich als wahre Lehrer ausgeben und vielleicht sogar die richtigen Worte sprechen, deren wahre Geisteshaltung und Handlungen hingegen gottlos sind (Matthäus 7,15-23). Eigentlich läuft ihre Lehre auf die Gesetzlosigkeit hinaus („Übeltäter“) – die Ablehnung des Gehorsams gegenüber Gott. Christus betonte, dass er diejenigen abweisen wird, die sein Gesetz verwerfen.

Gottes Kirche setzt sich aus Menschen mit ihren Schwächen zusammen. Vor jedem Mitglied der Kirche liegt ein langer Weg, der zur Vervollkommnung in Christus führt. Die Worte des Paulus an die Gemeinde zu Korinth zeigen uns, dass die Mitglieder der Kirche große menschliche Schwächen haben können, die es zu überwinden gilt.

Wir können jedoch dankbar sein, dass Gott aufs Herz schaut (1. Samuel

16,7). Wahre Christen bereuen jedes Mal, wenn sie ihre Schwächen erkennen. Sie vergeben ihren Glaubensgenossen und unterstützen sich gegenseitig in ihrem Bemühen, die geistliche Reife in Christus zu erlangen (Galater 6,1-2).

Auf der anderen Seite können sie nicht in willkürlicher und wissentlicher Ablehnung der Wege Gottes weiterhin die Sünde praktizieren: „Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt“ (1. Johannes 3,10).

Gottes Geist ist die Kraft, die es möglich macht, dass in dem neuen Christen nach und nach die selbstlosen Charaktereigenschaften Gottes entstehen können. Ähnlich wie bei der Frucht am Weinstock zeigen sich diese göttlichen Eigenschaften nicht sofort nach der Taufe, sondern entwickeln sich über die Zeit bei der christlichen Lebensführung.

Nur derjenige, der willens ist, dem Beispiel der ersten Christen zu folgen, indem er Gottes Gebote hält und so an dem Glauben, der den ersten Christen überliefert wurde, festhält, kann Teil der wahren Kirche Gottes sein. Dazu gehört das gemeinsame Anbeten Gottes als Gemeinde an den Tagen, die Gott in der Bibel geboten hat und die Jesus und die Apostel gehalten haben.

Die Bibel sagt klar aus, dass Jesus, Paulus und die Gemeinde sich regelmäßig am Sabbat versammelten und das vierte Gebot hielten (2. Mose 20,8-11; Markus 6,2; Lukas 4,16. 31-32; 13,10; Apostelgeschichte 13,14-44; 17,1-3; 18,4).

Diesem Beispiel und dem Gebot Gottes folgend treffen sich die Mitglieder der wahren Kirche Gottes nach wie vor am Sabbat, um ihren Schöpfer anzubeten, mehr über seine Wege zu erfahren und Gemeinschaft miteinander zu pflegen. Die Dringlichkeit der Versammlung wächst, je näher der Termin für die Rückkehr Christi rückt (Hebräer 10,24-25).

Darüber hinaus halten die Mitglieder der Kirche heute die anderen gebotenen Feste Gottes, wie Jesus und die frühe Kirche es taten. Die gebotenen Feste der Bibel sind eine jährliche Erinnerung an Gottes Heilsplan für die Menschen.

Sie finden mehr Informationen über die Kirche Gottes in unserer kostenlosen Broschüre *Die Kirche Jesu Christi – Wahrheit und Fälschung*, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zusenden. ■